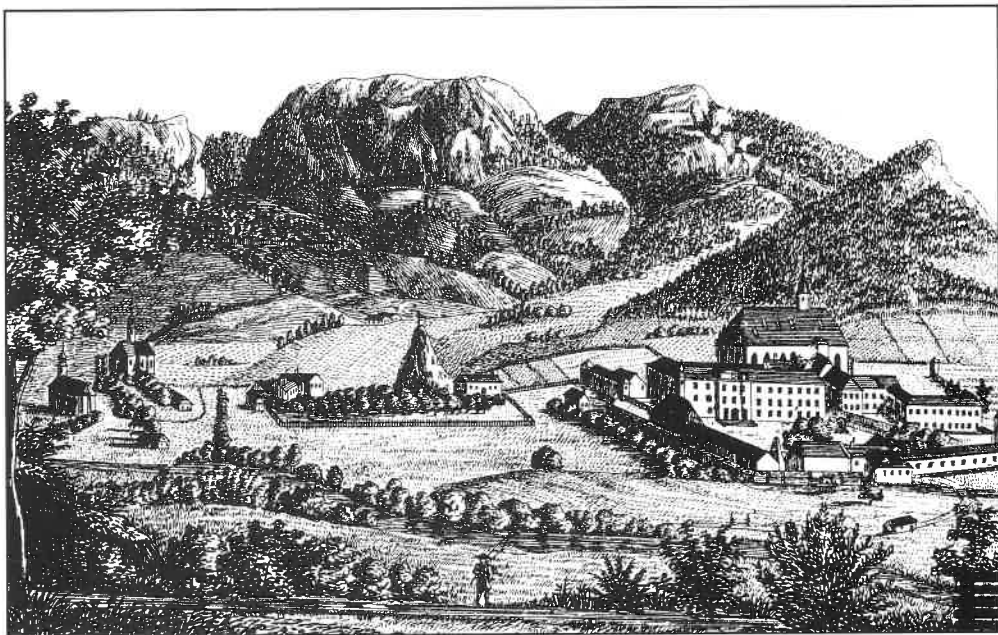


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER
KORRESPONDENTEN DER
HISTORISCHEN
LANDESKOMMISSION
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 6
GRAZ 1999

Inhaltsverzeichnis

<i>Othmar Pickl</i> , Geleitwort	5
<i>Robert F. Hausmann</i> , Vorwort	6
<i>Herbert Blatnik</i> , Juli 1934: Der „Generalpardon“ von Eibiswald	7
<i>Gert Christian</i> , Die Muschelkalk-Sandsteinbrüche in Aflenz bei Leibnitz (Marktgemeinde Wagna, Steiermark)	22
<i>Adolf Grabner</i> , Die Holzknechtfahnen im unteren Salztal	33
<i>Rudolf Grasmug</i> , Denkmalpflege in Feldbach. Die Sanierung ³⁹ der „Alten Sparkasse“ vormals „Villa Hold“	39
<i>Robert F. Hausmann</i> , Schloß und Herrschaft Kùml	44
<i>Bernhard Hebert</i> , Schicksale steirischer Bodenfunde. Ein Nachtrag zur ehemaligen Sammlung Esterl	50
<i>Robert Hesse</i> , Kirche, Wallanlagen, Markt Semriach, Silberbergbau, Landgericht und Vogteirecht	53
<i>Fritz Huber</i> , Die Lafnitz. Die historische Dimension eines Grenzflusses	62
<i>Ferdinand Hutz</i> , Zur Konföderation zwischen den Stiften Vorau und St. Lambrecht	68
<i>Hans Jörg Köstler</i> , Stand der montangeschichtlichen Forschung in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld	72
<i>Franz Mandl</i> , Die Felsbilder des Mausbendllochs (Kat. Nr. 1548/2 RB)	89
<i>Andrea Menguser</i> , Vom Vorschußkassenverein für die Pfarngemeinde Kumberg zur Raiffeisenbank Eggersdorf bei Graz – Bankstelle Kumberg	96
<i>Gertrud Neurath</i> , Oberlehrer Franz Arnfelder	103
<i>Hannes Nothnagl</i> , Mürzzuschlag als frühes Zentrum des Skisports in der Steiermark	105
<i>Wilma Elsbeth Schmidt, verh. Högl</i> , Hahnenschußlisten im „Kaiserlichen Leibgehege Neuberg“. Ein Beitrag zur Geschichte der Jagd in der Steiermark 1852–1916	110
<i>Gottfried Schweizer</i> , Die Lafnitz. Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte einer mittelsteirischen Talschaft	133
<i>Werner Tscherne</i> , Ein altes Zunftregister	157
<i>Oskar Veselsky</i> , „Leoben: In der Spannung zwischen Historie und der Zukunft“	163
<i>Horst Weinek</i> , Saumwege, die aus dem Eisenerzertale hinausführen	174
<i>Gottfried Allmer</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich St. Johann bei Herberstein	176
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz	183
<i>Josef Donner</i> , „Museumsinsel“ Wildalpen	185
<i>Gerald Fuchs</i> , Archäologie – Aus der Luft, am Boden und unter der Erde. Tätigkeitsbericht	188
<i>Adolf Grabner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Österreichischen Forstmuseum	193
<i>Volker Hänsel</i> , Zur Neugestaltung des Landschaftsmuseums im Schloß Trautenfels	194
<i>Johann Huber</i> , Grafendorf – Urgeschichte und Römerzeit	198
<i>Johann Huber</i> , Das Hügelgräberfeld von Grafendorf	202
<i>Johann Huber</i> , Ein römerzeitlicher Gutshof in Grafendorf	204
<i>Johann Huber</i> , Ein römerzeitliches Hügelgrab in Grafendorf	211
<i>Johann Huber</i> , Die Zisterne der Burg Kirchberg	213
<i>Johann Huber</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Grafendorf und Stambach	217

Schicksale steirischer Bodenfunde

Ein Nachtrag zur ehemaligen Sammlung Esterl

von Bernhard Hebert

Im letzten Heft dieser Schriftenreihe erschien eine Zusammenfassung über die relevanten archäologischen Funde aus der ehemaligen Privatsammlung Kurt Esterl.¹ Zum Zeitpunkt der Aufnahme (1992) war offenbar nur mehr ein Teil des reichen Materials zugänglich gewesen.

Diese Veröffentlichung und die Aufmerksamkeit eines vielfach verdienten Hobbyarchäologen² ermöglichten 1995 die Zuweisung weiterer Funde zur ehemaligen Sammlung Esterl. Diese Funde sind unter höchst merkwürdigen Umständen aufgetaucht, die zu schildern es sich lohnt: Im Zuge der Errichtung des Galgenbergtunnels der Österreichischen Bundesbahnen bei Leoben entstand eine große Abraumhalde, die gelegentlich von Mineraliensammlern aufgesucht wurde. Einer von ihnen bemerkte eines Tages einen Haufen von Tonscherben, teilweise mit Zetteln und Zeitungspapier, wovon er dem genannten Hobbyarchäologen Mitteilung machte; dieser verständigte seinerseits wieder ganz korrekt die zuständige Behörde, das Bundesdenkmalamt, hatte aber selbst schon einen Zusammenhang mit der soeben publizierten Sammlung Esterl vermutet. Diese Vermutung bestätigte sich zweifelsfrei: Einzelne Funde trugen die typischen Inventarvermerke, einige aufgeklebte Zettel die dem Bearbeiter inzwischen vertraute Handschrift Esterls; alles war vom Regen schon sehr zerweicht, die Beschriftungen leider oft von den Objekten abgelöst. Offensichtlich hat jemand in Unkenntnis der Bedeutung und des Wertes der Funde eine oder eher mehrere Kisten mit Funden auf der Schutthalde „entsorgt“. Wieso dieser Teil der Sammlung Esterl nach Leoben gelangt war, ist nicht mehr herauszufinden und angesichts der ignoranten Behandlung letztlich auch gleichgültig.

Von den geborgenen und bei dem genannten Hobbyarchäologen verbliebenen Funden ließen sich mehrere Fundorte noch identifizieren, von denen die meisten im Burgenland liegen und in der Forschung bekannt sind: Burg³, Draßmarkt⁴, Oslip⁵, Winden am See⁶, Galgenberg bei Neckenmarkt⁷. Aus drei weiteren Bundesländern ist jeweils nur ein Fundort mit Sicherheit vertreten: aus Kärnten St. Vinzenz (auf der Soboth)⁸, aus Niederösterreich der Oberleiserberg bei Klement⁹ und aus der Steiermark Bad Gleichenberg¹⁰.

Auf eine Bearbeitung dieser wenig Neues bietenden großteils außersteirischen Funde wurde einstweilen verzichtet. Es sollen lediglich fünf Keramikobjekte von nicht mehr identifizierbaren Fundorten vorgelegt werden, die von einer (oder mehreren) Höhensiedlung(en) im oststeirisch-burgenländischen Bereich stammen könnten und auch als Einzelstücke eine Behandlung verdienen:

1 B. Hebert, Ausgewählte Funde aus der ehemaligen Sammlung Kurt Esterl, Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark 5/1994, S. 37-47.

2 Vzt. Alois Rauter, St. Michael i. O.

3 BH Oberwart; hallstattzeitl. (?)

4 BH Mattersburg; jungsteinzeitl. (u. a. Notenkopfkeramik, Steingeräte und Abschläge, Reibsteine).

5 BH Eisenstadt; römerzeitl.

6 BH Neusiedl am See; jungsteinzeitl. und römerzeitl.

7 BH Oberpullendorf; zugehörige Funde nicht mehr identifizierbar.

8 BH Wolfsberg; neuzeitl. Glasschlacken.

9 BH Mistelbach; u. a. römerzeitl.

10 BH Feldbach; jungsteinzeitl.

Abb. 1: Das auffallendste Objekt ist ein Fragment eines kleinen tönernen¹¹ Fußes mit einem schlanken Schnabelschuh mit stark aufgebogener Spitze¹², wie er für die frühe Hallstattzeit als elegante Fußbekleidung typisch war und auch in „lebensgroßen“ tönernen Leisten bekannt ist¹³. Ähnliche Stücke wie das aus der Sammlung Esterl gibt es z. B. aus Tunau bei Gars am Kamp¹⁴ oder vom Königsberg bei Tieschen¹⁵. Letzteres ist, wie wahrscheinlich auch das hier vorgelegte, ein Feuerbockfuß, an dem die Schnabelschuhbekleidung angedeutet ist, und kein isoliertes „Modell“.

Abb. 2: Ein weiterer Feuerbockfuß¹⁶ wirkt in der Gestaltung des Vorfußes anthropomorph; ähnliche, aber deutlichere Stücke kennen wir z. B. von der Riegersburg¹⁷.

Abb. 3: Zu dem flach-kubischen Körper eines „geometrisierten“ Feuerbockes gehört ein weiteres Fragment mit schrägen Bündeln paralleler kantiger Riefen bzw. Leisten.

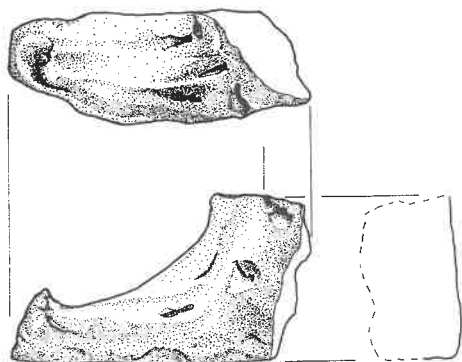


Abb. 1: erhaltene Länge 7,3 cm
(Zeichnung: Mag. Ute Stingl)

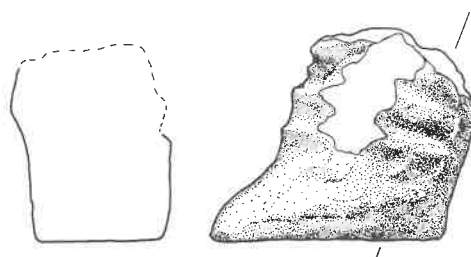


Abb. 2: erhaltene Höhe 5,1 cm (Zeichnung:
Mag. Ute Stingl)

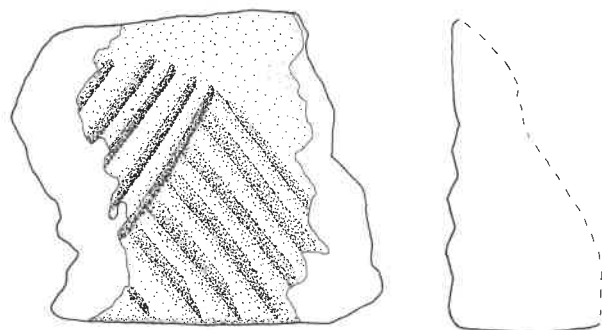


Abb. 3: maximale Höhe 7,9 cm (Zeichnung:
Mag. Ute Stingl)

11 Rötlicher, mit groben und sehr groben Steinchen gemagerter Ton, an der geglätteten Oberfläche eine dünne, feine überzugartige Schicht.

12 Ob die Kerben am Rist eine Lasche oder Falten des Schuhleders darstellen sollen oder aber zufällig entstanden sind, ist schwer zu entscheiden.

13 J.-W. Neugebauer, Tönernen Leisten für Schnabelschuhe aus Sommerein, NÖ, in: Die Hallstattkultur. Symposium Steyr 1980, S. 159-172 mit älterer Literatur. – Vollständigkeit zu den u. a. auch von burgenländischen Fundstellen bekannten Objekten wird hier nicht angestrebt.

14 In der Sammlung des Instituts für Urgeschichte der Univ. Wien.

15 D. Kramer, Vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit, phil. Diss. Salzburg 1981, Taf. 58, 6 (im Text nicht näher beschrieben).

16 Das Material ist – auch bei den folgenden Stücken – ein für Feuerböcke typischer, heller, manchmal ziegeliger und grob gemagerter, auch blasiger Ton.

17 B. Hebert, Kurzgefaßter Katalog der archäologischen Schausammlung auf der Riegersburg, 1991, Kat. Nr. 7/12 Taf. 4. – D. Kramer, a. a. O., Taf. 9/1.

Abb. 4: Von einem anderen großen Feuerbock, wahrscheinlich vom Ansatz eines „Hornes“, stammt ein Fragment mit plastischen konzentrischen Leisten um eine zentrale Knubbe und mit anschließender Verzierung aus Kerbleiste und kantiger Leiste.

Diese vier Objekte gehören in die auf den Höhensiedlungen vorherrschende späturnfelder-/frühneolithische Übergangsphase.

Abb. 5: Ein hübsches Stück ist auch das kleine, an den Beinen und am Hals gebrochene tönerner Tierfigürchen, bei dem man aufgrund des ausgeprägten Rückenkamms vielleicht an einen Eber denken könnte. Nicht unähnliche Tierfiguren begegnen öfter in jungsteinzeitlichen und kupferzeitlichen Höhensiedlungen der Oststeiermark¹⁸, ohne daß damit eine klare zeitliche oder räumliche Zuordnung zu treffen wäre.

Auch diese „Neufunde“ zeigen, wieviel an Kulturgut und an Information mangels Beachtung der einfachsten archäologischen Grundsätze wieder einmal verloren gegangen ist und wieviel für eine Bewußtseinsbildung noch getan werden müßte.

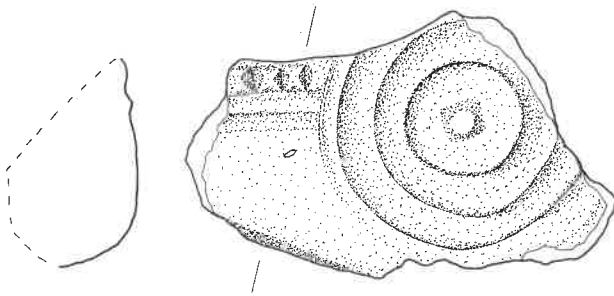


Abb. 4: maximale Länge 10,7 cm
(Zeichnung: Mag. Ute Stingl)

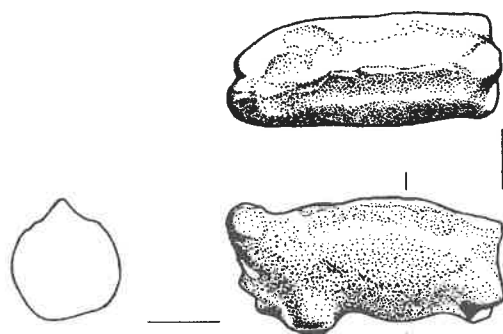


Abb. 5: erhaltene Länge 3,8 cm
(Zeichnung: Mag. Ute Stingl)

18 Noiberg bei St. Margarethen am Lemberg: B. Hebert, Die vielen Jahrtausende Österreichs. 10 Jahre Bodendenkmalpflege am Landeskonservatorat für Steiermark, 1996, Kat. Nr. 2/8 mit Abb. (Schaf ?). – Fötzberg bei St. Margarethen an der Raab: 2 unpublizierte Tierfigürchen (Schafe?) aus den Grabungen des Landesmuseums Joanneum 1991.